



Fraunhofer
MOEZ

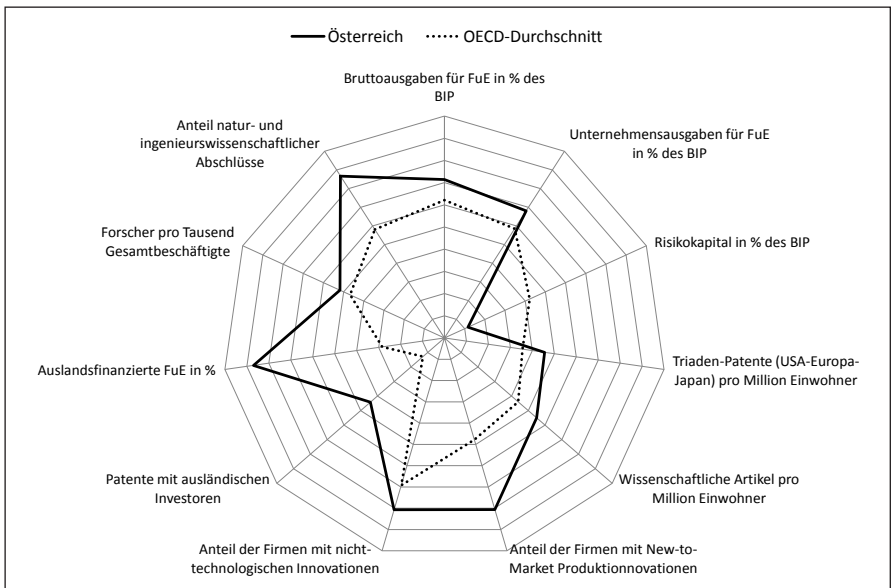
Länderschlaglicht Österreich

Andreas Hübner



Vom „Innovation Follower“ zum „Innovation Leader“

Österreich gehört innerhalb Europas zu den wirtschaftsstärksten Standorten mit einem der höchsten BIP pro Kopf. Zwischen 2001 und 2008 belief sich das jährliche BIP-Wachstum auf durchschnittlich 2,4 %. Dabei ist es Österreich gelungen, seine Leistungsfähigkeit an das Spitzenfeld der „Innovation Leader“ heranzuführen. Über eine Diversifizierung und eine deutliche quantitative Steigerung der Forschungsförderung, den Umbau entsprechender Strukturen sowie dem Etablieren neuer Kooperationsformen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft ist das Innovationspotenzial des Landes seit 2000 sukzessive angehoben worden. Im OECD-Vergleich zeichnet sich Österreich in fast allen Bereichen durch überdurchschnittlich gut ausgeprägte Indikatoren aus. So konnten gegenüber dem OECD-Durchschnitt von 2,3 % die Ausgaben für FuE bis 2008 auf 2,7 % des BIP gesteigert werden. Hierzu beigetragen haben vor allem höhere Investitionen des Unternehmenssektors – insbesondere aus den Bereichen Bürotechnik, Computer und Pharmazie – zusätzlich unterstützt durch eine stärkere Beteiligung des Staates an den hier getätigten FuE-Ausgaben. Der Anteil auslandsfinanzierter FuE ist hierbei einer der höchsten innerhalb der OECD. Hauptgrund ist die vergleichsweise hohe Anzahl ausländischer „Multinationals“, welche vor allem die zentrale Lage innerhalb Europas und die unmittelbare Nähe zu den neuen Märkten in Mittel- und Osteuropa anzieht. Qualifizierte Arbeitskräfte und eine hohe wirtschaftliche wie politische Stabilität können als weitere Anreize genannt werden. Nicht zuletzt aufgrund des relativ kleinen Binnenmarktes weisen auch österreichische Unternehmen eine hohe Außenhandelsorientierung auf. Hierbei ist es bislang nicht gelungen, die Wirtschaftsstruktur signifikant in Richtung eines höheren



Quelle: Eigene Darstellung nach Angaben bei OECD Science, Technology and Industry Outlook 2010 – relativ zum besten OECD-Wert.

Anteils wissensintensiver Sektoren zu verändern. Zu den wichtigsten Wirtschaftssektoren zählen neben dem Tourismus die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, Maschinen- und Stahlbau, die Holz- und Papierindustrie, sowie die Fahrzeug-, Elektro- und Elektronikindustrie. Wenigen Großkonzernen steht hierbei ein zunehmend innovationsfreundlicher unternehmerischer Mittelstand gegenüber, welcher rund 60 % der Arbeitnehmer beschäftigt.

Die Anfang 2011 verabschiedete Strategie „Der Weg zum Innovation Leader“ stellt ein klares Bekenntnis der österreichischen Regierung zur Förderung von Forschung, Technologie und Innovation dar. Die Bundesregierung hat das Ziel gesetzt, die Forschungsquote bis 2020 auf 3,76% zu steigern. Im Mittelpunkt der Förderung stehen gesellschaftliche Herausforderungen wie Klimawandel, Ressourcenknappheit und die demographische Alterung. Insbesondere die Entwicklung von Spitzentechnologien soll gezielt gefördert werden. Hierbei stellt die weitere Vernetzung innerhalb Europas ein wesentliches Kernelement der Strategie dar.

Juni 2011